





## Ergänzung, nicht Konkurrenz (2/2)

Austria Innovativ  
Ausgabe 03/2016 / Seite 40, 41 / 17. Juni 2016 / Auflage: 13000

Modul



Institute wie die Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften (KL) punkten auch mit ihrem Ambiente.

gehen. Daher wünscht man sich faire Wettbewerbsbedingungen und mehr Anerkennung dafür, welchen Beitrag die Privatuniversitäten zum österreichischen Know-how-Export leisten.

### Strenge Qualitätskontrollen

Die Privatuniversitäten als Stärkung der heimischen Forschungslandschaft, das ist in gewisser Weise der Ritterschlag für die an sich noch junge Branche, die erst seit 2001 in Österreich Fuß gefasst hat. Privatuniversitäten unterliegen einer strengen Qualitätskontrolle, die ihren Anfang schon bei der Akkreditierung nimmt.

Rektor Wöber ortet in diesem Zusammenhang Ungleichbehandlung: „Aus der Sicht der österreichischen Privatuniversitäten erscheint es beispielsweise unverständlich, warum staatliche Universitäten sich der Akkreditierung durch den Österreichischen Akkreditierungsrat (AQ Austria) entziehen können.“ Darüber hinaus sei es nicht nachvollziehbar, weshalb kostenpflichtige Universitätslehrgänge, die von staatlichen Universitäten und FH angeboten werden, nicht im selben Maße die hohen Akkreditierungsanforderungen erfüllen müssen, wie sie an Privatuniversitäten gestellt werden. Wöber: „Sind wesentliche Teile des österreichischen Hochschulwesens der Akkreditierung nicht verpflichtet, bleiben die Optimierungs- bzw. Lenkungsmöglichkeiten des Staates auf die Leistungsvereinbarungen beschränkt.“

Für Diskussionsstoff ist also weiterhin gesorgt. Möglicherweise sogar einmal für die ganz große Frage, was eine Universität im 21. Jahrhundert denn überhaupt ist, zu leisten hat, welche Freiräume sie benötigt oder wo ihre Stellung in-

nerhalb von Forschung und Gesellschaft zu finden ist. Auch in dieser Diskussion können öffentliche und private Einrichtungen ihre jeweiligen Stärken ausspielen und einander ergänzen. In gegenseitiger Wertschätzung.

### Daten und Fakten

- 12 Privatuniversitäten bieten in mehr als 150 Studiengängen ein vielfältiges akademisches Programm an, insbesondere in den Bereichen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Medizin, Theologie, Philosophie sowie Kunst- und Musikwissenschaften.
- In den letzten fünf Jahren verzeichneten die Privatuniversitäten die höchsten Zuwachsraten innerhalb der drei Hochschulsektoren. Im Studienjahr 2015/16 wurden erstmals mehr als 10.000 Studierende an einer österreichischen Privatuniversität registriert.
- Insgesamt absolvieren derzeit 2,8 Prozent der Studierenden ein Studium an einer Privatuniversität. Der Anteil der internationalen Studierenden ist jedoch mit 39 Prozent deutlich höher als an den FH und staatlichen Universitäten.

Dieser Beitrag ist eine entgeltliche Einschaltung in Form einer Medienkooperation mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Die redaktionelle Verantwortung liegt bei Austria Innovativ.